



Frühling 2022

LANDSICHT

Die Landjugendzeitung für Bayern



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern



INHALT

LANDESEBENE

Neuer KLJB-Landesgeschäftsführer	2
Reformen und Jugendbeteiligung	2
Vorverkauf für „HITZefrei. Das Fest“ startet!	3
Zeit für einen Brief	4
Was muss sich ändern, damit junge Leute in unserer Kirche bleiben?	6
Warum sollten junge Leute noch in unserer Kirche bleiben?	7
Gemeinsam gegen Hatespeech!	8
Warum ein Aufruf zur Pfarrgemeinderatswahl?	8

ARBEITSKREISE

Feminismus im Jugendverband	4
Der Wald und der Klimawandel	4
Menschenrecht Wasser!	5
Prävention und Jugendarbeit	5

WERKBRIEF-PERLEN

Begegnen, bewegen, befreien	5
-----------------------------	---

WERKMATERIAL

Neues für die Praxis	9
Methode: Seelenzuckerl im Alltag entdecken	9
Digitale Publikationen	9

DIÖZESANEBENE

Neues aus Augsburg und München und Freising	10
Was möchtest du ändern im Pfarrgemeinderat?	11

PERSÖNLICH

Auf Wiedersehen – Danke Julia und Maria!	12
Danke Theresa!	12
Ostern steht für Zuversicht	12

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstraße 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51 - 0
Fax: 0 89/17 86 51 - 44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Sebastian Petry, Landesgeschäftsführer

Redaktion

Dr. Heiko Tammerna

Lektorat

Verena Meurer

Layout

Ilse Martina Schmidberger

Druck

Senser Druck, Augsburg
www.senser-druck.de

Die LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.900 Exemplaren. Mitglieder der KLJB Bayern erhalten die LandSicht kostenlos. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Kostenloses Abo bestellen:

Ihr möchtet die LandSicht abonnieren (Druck- oder Onlineversion möglich) oder abbestellen? Einfach E-Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de

Redaktionsschluss für die Sommerausgabe: 20. Juni 2022

klimaneutral
natureOffice.com | DE-559-406952
gedruckt



EDITORIAL



Liebe Leser*innen,

Jede Reise beginnt mit einem kleinen Schritt.

Es war ein kleiner Schritt über die Türschwelle der KLJB-Landesstelle, mit dem am 1. Februar meine Reise mit der KLJB Bayern begann. Doch wie bei jeder Reise startet man ja eigentlich schon, bevor man den ersten Schritt tut. Man überlegt, wohin die Reise führen soll, was man dabei sehen und erleben möchte und mit wem man die Reise machen will. All diese Gedanken begleiteten auch mich vor meinem Start an der KLJB-Landesstelle.

Und so viel man doch für eine Reise plant und überlegt, so kommt es doch immer wieder zu spontanen Änderungen der Reisepläne. Corona beeinflusst unsere Angebote weiterhin. Daher konnte unser Landesausschuss I in diesem Jahr nicht wie geplant in Präsenz stattfinden, sondern wurde zu einer hybriden Veranstaltung. Auch wenn dadurch viele Hoffnungen auf persönliche Begegnung und Austausch nicht realisiert werden konnten, können wir auf einen erfolgreichen Landesausschuss zurückblicken und die Reiseroute für die kommende Zeit weiter festmachen.

Weiterhin steuern wir dem großen Ziel des großen Abschlussevents unseres Projekts HITZefrei zu. Anfang Juli werden wir im großen Rahmen einen würdigen Abschluss des Projektes feiern und gemeinsam auf dieses gelungene Projekt zurückblicken.

Wir wollen in dieser Ausgabe aber auch darauf blicken, was unsere Reise gerade erschwert. Natürlich beschäftigt uns ebenfalls das Missbrauchsgutachten der Erzdiözese München und Freising. Und natürlich kommt auch bei uns die Frage auf: „Warum engagieren sich junge Menschen noch in der Kirche?“

In dieser Ausgabe geben wir jungen Menschen die Möglichkeit aus ihrer Perspektive zu berichten, warum sie sich in der Kirche engagieren und unsere Kirche gerade in dieser schweren Zeit nicht verlassen.

Euer

Sebastian Petry

KLJB-Landesgeschäftsführer

LANDESEBENE

REFORMEN UND JUGENDBETEILIGUNG!

Die KLJB Bayern hat in einem Aufruf zur Pfarrgemeinderatswahl die Reformbedürftigkeit der katholischen Kirche und ihres Systems der Beteiligung gerade für die Jugend betont.

Beim digitalen Landesausschuss Mitte Februar wurde der Aufruf von rund 30 Delegierten beschlossen. Die Kritik im Text ist deutlich: „Denn nach wie vor besteht die Gefahr, dass das Engagement von Lai*innen zur Scheinbeteiligung verkommt, da sie durch ein mögliches Veto-Recht von Amtsträger*innen überstimmt werden können. (...) Als hilfreich empfinden wir hier insbesondere den Vorschlag des ‚Synodalen Weges‘, die derzeitige Rätestruktur in eine wirklich synodale Struktur umzugestalten. (...) Auch den Gedanken, dass das Synodale Prinzip von der Ortsgemeinde bis hin zur Bischofskonferenz alle Gremien und kirchlichen Ebenen prägen soll, empfinden wir zeitgemäß und zukunftsweisend.“

Landesausschuss befasst sich mit Klima- und Energiepolitik

Zugleich bereitete sich die KLJB in einem Studienteil passend zum aktuellen Projekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“ auf ein neues „Energiekonzept der KLJB Bayern“ zur Landesversammlung Ende Mai vor.

Prof. Dr. Michael Sterner (OTH Regensburg, Leiter der Forschungsstelle für Energienetze und Energiespeicher, FENES) schilderte dabei die globale Klimlage. Er unterstützte als früheres Mitglied in Aicha v. W. (Landkreis Passau) die KLJB dabei, die Energiepolitik und das völlig unzureichende Klimaschutzgesetz in Bayern als Kirche und Jugendverbände im Dialog mit der Politik zu verbessern. Die Vorschläge der Wissenschaft lägen vor. Jetzt komme es darauf an, dass im Sinne der jungen Menschen die Weichen gestellt werden. Wir müssten weg von Kohle, Öl und Gas zurück zu erneuerbaren und oberirdischen Energien kommen. Der Gewinn für alle mit mehr Energiespeichern, Windkraft, Solarenergie und ÖPNV müsse auch in Bayern endlich vorankommen.



KLJB will sich wieder treffen – mit Klimaprojekt „HITZefrei“

Kristina Ducke (29, Pegnitz, Landkreis Bayreuth) ist als ehrenamtliche Landesvorsitzende der KLJB Bayern mit zuständig für das Projekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“. Sie freut sich, dass nach langer Zeit der digitalen Jugendarbeit endlich wieder Präsenzangebote möglich werden: „Wir bereiten neben vielen Methoden zu HITZefrei schon seit einem Jahr das Abschluss-Fest des Projekts für den 1.-3. Juli 2022 in Thalhausen bei Freising vor. Heute haben wir das Konzept für Workshops und Musik vorgestellt und den 8. April 2022 als Start zum Vorverkauf veröffentlicht. Es wird für uns alle Zeit, dass wir uns wieder treffen können mit viel KLJB-Gefühl, Bildungsangeboten und Spaß!“

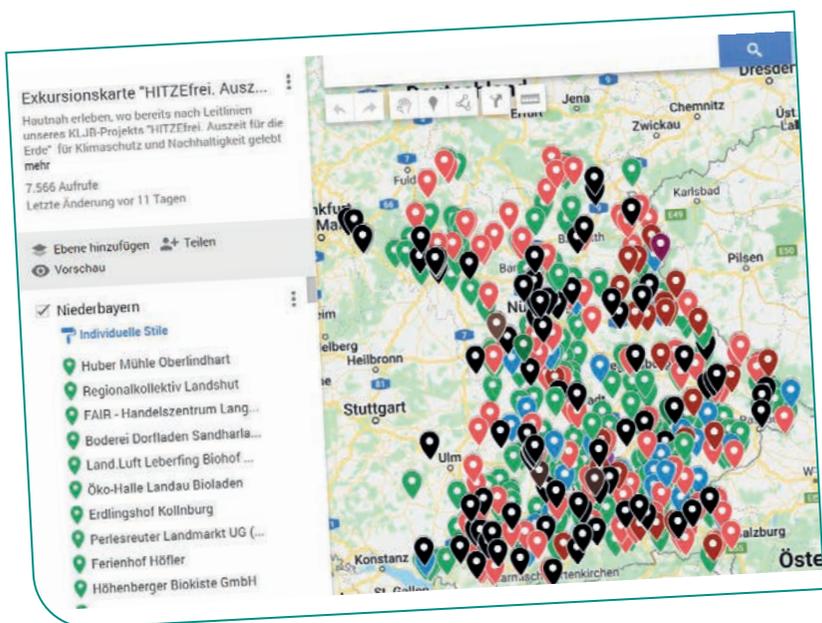


Heiko Tammerna

VORVERKAUF FÜR „HITZEFREI. DAS FEST“ STARTET!

Am 8. April 2022 startet der Vorverkauf für „HITZEFREI. Das Fest“ vom 1. bis 3. Juli 2022 in Thalhausen bei Freising mit viel KLJB-Miteinander, Musik von Zwoa Bier und Boazn Royal, vielen Workshops sowie Exkursionen zu den Projekt-Themen Klima und Nachhaltigkeit. Seit über einem Jahr schon bereitet eine Gruppe von Ehrenamtlichen das Fest vor.

Tickets für 40 Euro (inkl. 20 Euro alkoholfreie Getränke) sind bestellbar auf: www.kljb-bayern.de/hitzefrei



Beim hybriden Landesausschuss sammelten wir nochmals Tipps für die bayernweite Exkursionskarte - über 700 Ziele stellen wir dort schon vor, um nachhaltig in ganz Bayern unterwegs zu sein, wenn endlich wieder Exkursionen geplant werden können!
www.kljb.click/hitzefreikarte



Beim ersten hybriden Landesausschuss der KLJB Bayern traf sich nur der Landesvorstand in Josefstal am Schliersee.



Danke an Kilian Gump von der KLJB Augsburg und Korbinian Werner, die uns wiederum durch alle technischen Fragen halfen und einen digitalen Landesausschuss auf die Beine stellten.



Emotionaler Abschied für Julia Mokry - nach fünf Jahren als KLJB-Landjugendseelsorgerin war der digitale Landesausschuss ihr letztes Gremium in diesem Amt - ein großes Danke des Ausschusses war ihr sicher!



WAS WILLST DU?

Am 20. März 2022 wurden in ganz Bayern neue Pfarrgemeinderäte gewählt. Dazu schreiben KLJB-Landesvorsitzender Stefan Gerstl und Johanna Heindl, Sprecherin AK Glaube und Leben, nach dem passenden Beschluss vom KLJB-Landesausschuss einen Brief an alle neuen, jungen Mitglieder.

Liebes neues, junges Mitglied im Pfarrgemeinderat,

in jedem Gottesdienst der gleiche Ablauf, die gleiche Predigt..., die gleiche Leier. Bei jeder Pfarrveranstaltung im Dorf nur die ältere Generation und du als junger Mensch allein unter ihnen?

Stell dir vor, du sitzt in einem generationenübergreifenden, bunten Haufen von Menschen.

Ihr gestaltet gemeinsam euer Leben auf dem Dorf in eurem Pfarrgebiet und DU bist dabei.

Du kannst deine Ideen mit einbringen und aktiv mitgestalten.

Sicherlich wäre es naiv anzunehmen, dass jeder Pfarrgemeinderat so gestaltet ist und agiert, wie im Absatz zuvor kurz angedeutet wurde. Aber nervt es dich nicht auch, wenn du Aussagen hörst wie: „Das haben wir schon immer so gemacht“, „Das ist Tradition“ oder „Du bist zu jung“?

Zudem machen die Menschen im Pfarrgemeinderat diesen im Wesentlichen aus, also warum nicht versuchen, mit Gleichaltrigen etwas Schwung in die Kiste zu bringen? Schwung ins Dorf, in eure Kirche, in euren Glauben? Schwung in die Gemeinschaft vor Ort.

Kein Verein hat so viele Feste zu feiern wie die katholische Kirche. Bei keinem Verein ist es so nebensächlich, wie sportlich, zielsicher oder mutig du bist. Hier kannst du sein und du dich einbringen, wie du willst.

Auf dich kommt es an! Deshalb wollen wir dich und all deine Mitstreiter*innen unterstützen und bieten allen jungen Pfarrgemeinderats-Mitgliedern im Herbst einen Lehrgang an, in welchem wir euch vernetzen, Erfahrungen austauschen und Handwerkszeug mitgeben wollen.

Johanna Heindl & Stefan Gerstl



Info zum Seminar bei Michael Bruns in der Landesstelle:
m.bruns@kljb-bayern.de

FEMINISMUS IM JUGENDVERBAND?

Der erst im Sommer 2021 neu gegründete AK PuG (Politik und Gesellschaft) der KLJB Bayern trifft sich am 6. April schon zum vierten Mal. Alle an politischer Bildung und interessanten Debatten Interessierten aus der KLJB Bayern sind dazu herzlich eingeladen.

Wir haben ein „Fragen und Antworten“ mit Lisi Maier, seit November Direktorin der Bundesstiftung Gleichstellung und zuvor BDKJ-Bundesvorsitzende. Unsere Frage „Feminismus und Frauenquote: Braucht's das noch im Jugendverband?“ kann dabei für einen Termin mit Lisi freilich nur rhetorisch sein, denn spannend ist immer die Frage: Was können wir tun und was heißt das immer noch und immer neu für eine frauenpolitische Perspektive?



Zudem haben wir schon einen Klausurtermin, wo wir die gemeinsame Arbeitsweise in einer Art „Kodex“ für den Arbeitskreis genauer festhalten wollen und unsere Arbeit über ein Jahr etwa planen wollen.

Vom 9. bis 10. Juli 2022 treffen wir uns dazu in der wunderschönen LVHS Niederalteich an der Donau, auch dazu sind neue Mitglieder immer willkommen!

Heiko Tammerna



Anmeldung und Info bei: [Heiko Tammerna \(h.tammerna@kljb-bayern.de\)](mailto:h.tammerna@kljb-bayern.de)

DER WALD UND DER KLIMAWANDEL

Zu Gast bei einem digitalen LÖVE-Treffen am 28. März war Christian Kaul vom Bayerischen Waldbesitzerverband. Neben vielen interessanten Zahlen und Informationen zu den Strukturen der bayerischen Wälder konnte er vor allem vermitteln: Der Wald steht vor der Riesenherausforderung „Klimawandel“.

Die Waldflächen in Bayern sind auf 700.000 Waldbesitzer*innen verteilt, die zum größten Teil nicht über Verbände wie die Waldbauernvereinigungen, organisiert sind. In dieser „unorganisierten“ und kleinteiligen Struktur erkennt Kaul die Chance für einen gelingenden Waldumbau hin zu klimaverträglichen Wäldern. Dadurch, dass die Waldbesitzer*innen ganz unterschiedliche Ziele für ihre Eigentumsflächen verfolgen und diese somit ganz verschieden bewirtschaftet werden, ergeben sich vielfältige Waldstrukturen. Da derzeit niemand sagen kann, wie stark sich der Klimawandel auf das Ökosystem Wald bzw. Baumarten auswirken wird, ist diese Form der diversen Waldbewirtschaftung die sicherste Lösung, möglichst viel Wald klimaresistent zu machen.

Die Mitglieder des AK LÖVE haben sich über weitere Gäste aus dem Bundesarbeitskreis (BAK) Land sowie der Evangelischen Landjugend sehr gefreut.

Ein nächstes Treffen soll aber auf jeden Fall wieder in Präsenz stattfinden. Ort und Termin werden zeitnah bekannt gegeben.

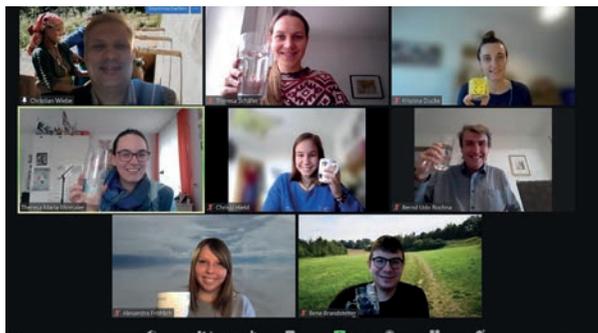
Franz Wieser



Kontakt: [Franz Wieser \(f.wieser@kljb-bayern.de\)](mailto:f.wieser@kljb-bayern.de)

MENSCHENRECHT WASSER!

Im Januar tagte der AKIS (AK Internationale Solidarität) wieder digital, auch wenn sich alle Mitglieder schon wieder auf Präsenztreffen gefreut hatten. Das allerdings hatte den Vorteil, dass sich unser Referent zum Thema „Menschenrecht Wasser“, Christian Wiebe, den langen Anreiseweg aus Hamburg sparen konnte. Er stellte dem AKIS die Organisation „viva con agua“ ausführlich vor und beantwortete bereitwillig alle Fragen zur Struktur des Vereins.



Das Thema Menschenrecht Wasser traf wohl einen Nerv, jedenfalls waren viele Gäste in der Zoomsitzung. Nach dem inhaltlichen Input ging es sogleich ans Ideenspinnen für eine geheime Aktion zur WM und eine Studienreise nach Straßburg, um das Jahresthema des AKIS „Menschenrechte“ auch über das Jahr präsent zu halten.

Die nächste Sitzung ist von 30.4. bis 1.5. in Maria Tegernbach und Interessierte sind wie immer herzlich willkommen! Der Studienteil beschäftigt sich an diesem Termin mit Kolonialismus und verspricht spannende Einblicke in vergangene und leider noch nicht vergangene Zeiten.



Theresa Ehrmaier



Das nächste Treffen des AKIS findet vom 30.4. bis 1.5.2022 in Maria Tegernbach statt. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen. Anmeldung und Info: [Christina Hiebl \(c.hiebl@kljb-bayern.de\)](mailto:c.hiebl@kljb-bayern.de)

PRÄVENTION UND JUGENDARBEIT

Am 14.03. traf sich der AK Glaube und Leben digital über Zoom, um die nächsten Sitzungen und Gremien zu planen und sich über aktuelle kirchenpolitisch relevante Ereignisse auszutauschen. Im Mittelpunkt stand dabei das Thema „Präventionsarbeit“, denn beim letzten Landesauschuss hatte der Arbeitskreis einen Antrag gestellt, dass der Landesverband ein Schutzkonzept für die Arbeit auf Landesebene entwickelt.

können. Dabei mussten wir feststellen, dass in der katholischen Kirche das Thema Aufarbeitung noch eher ein Randthema ist. In vielen Verbänden gibt es zwar seit Langem Schutzkonzepte, aber eine verbandsinterne Aufarbeitung hat bisher nur in wenigen Fällen stattgefunden. Als AK bleiben wir in jedem Fall dran!

Mit Moni Godfroy, Projektreferentin für Prävention im Erzbischöflichen Jugendamt München, unterhielten wir uns unter anderem auch darüber, welche speziellen Strukturen und Gegebenheiten gerade in der Jugendarbeit vorhanden sind, die Einfallstore für Missbrauch und Grenzüberschreitung sein

Natürlich wurden auch die nächsten Sitzungen geplant, die dann wieder mehr in Präsenz stattfinden sollen. Der nächste Termin an der Landesstelle ist vom 23.04.-24.04.2022. Neue Leute aus der KLJB sind dabei immer willkommen – und bringt Freund*innen mit!



Michael Bruns

Mehr Infos gibt es im theologischen Referat an der Landesstelle: [Michael Bruns \(m.bruns@kljb-bayern.de\)](mailto:m.bruns@kljb-bayern.de)

Seit 1947 erscheinen die „Werkbriefe der Landjugend“ – bis heute dreimal im Jahr! In diesem Schatz der Jugendarbeit finden sich einige „Perlen“, die uns auch für aktuelle Themen immer wieder gute Anregungen und manchmal auch einen Grund zum Schmunzeln über die vergangenen Zeiten geben. Es gibt also genug Gründe, eine kleine Serie von Reflexionen zu starten, die sich auch als Impulse für KLJB-Gruppen eignen: Was haltet ihr von dieser Meinung? Diesmal schreibt Manuel Rettner, ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender der KLJB Würzburg – derzeit Praktikant an der KLJB-Landesstelle.



Aus dem Werkbrief „Begegnen, bewegen, befreien“ (1974) „Heute haben wir, eine andere Zeit, sagen vor allem die Ehemaligen.“



In dem Werkbrief, der das 25-jährige Bestehen der Landjugendordnung feiert, blicken die Autor*innen zurück in die Vergangenheit. Sie vergleichen die Lebensbedingungen der Gründer*innenzeit mit dem Jahr 1974.

Der 75. Jahrestag der Errichtung der „Landesstelle der Katholischen Jugend“ ist der perfekte Anlass, die Geschichte weiterzuschreiben. Wie sieht die (KLJB-)Welt im Jahr 2022 aus?

1949: konnte man das Rundfunkprogramm stundenweise empfangen, sofern in der Familie ein Gerät stand. Das Fernsehen war unbekannt, Zeitungen waren eben wieder im Kommen.

1974: Wer sich fünf Fernseher aufstellt, kann gleichzeitig fünf Programme sehen, dazu beliebig viele Rundfunkprogramme und nebenbei Platten hören, Fernkurse studieren und -zig Zeitungen lesen. Also: Informationen gibt es in Fülle. Eine Jugendorganisation kann also in der Wissensvermittlung mit den Massenmedien nicht konkurrieren. Doch wer hilft, die aufgenommenen Faktoren zu ordnen, zu werten oder zu verdauen?

Und 2022?

Die Medienlandschaft hat sich mit dem Aufkommen des Internets und der Sozialen Medien grundlegend verändert. Die gedruckte Zeitung spielt für die Informationsbeschaffung nur noch eine untergeordnete Rolle; ebenso das Fernsehen oder das Radio. Viele beziehen ihre Informationen aus Instagram, Twitter oder Facebook. Falschinformationen, Verschwörungstheorien und Hatespeech sind ein großes Problem.

Die heutige Aufgabe der KLJB ist es, die jungen Menschen auf die Gefahren des Internets aufmerksam zu machen und bei der Politik einen besseren Schutz vor Angriffen im Internet zu fordern.

Ein Beispiel dafür ist der Beschluss „Gemeinsam gegen Hatespeech!“ der Landesversammlung 2021. Dort wird beschrieben, was jede Person selbst gegen Hassnachrichten im Netz tun kann, aber es werden auch konkrete Forderungen an die Politik gestellt.

Die KLJB entwickelt sich stetig weiter

Es kommen neue Aufgabenfelder hinzu und überholte fallen weg. Niemand erwartet von der KLJB mehr, ein Ersatz für das Radio oder Fernsehen zu sein. Ebenso wird möglicherweise das Problem Hatespeech in 25 Jahren kein Thema der KLJB mehr sein. Die Aufgaben wandeln sich, unsere Grundsätze aber nicht.

Manuel Rettner

Wir geben in dieser LandSicht zwei Seiten Raum für die nötigen persönlichen Beiträge zu dem, worüber gerade eh alle diskutieren. Nach der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie im Erzbistum München und Freising stellen sich viele junge Leute die Frage nach der Zukunft für unsere und in unserer Kirche. Es lohnt sich, jetzt einfach zu hören, was die Jugend zu sagen hat.

WAS MUSS SICH GRUNDLEGENDE ÄNDERN, DAMIT JUNGE LEUTE NOCH IN UNSERER KIRCHE BLEIBEN?



Ich denke, ein erster wichtiger Schritt wäre es, dass die Kirche offen mit den Vorschlägen junger Menschen umgeht. Situationen, in welchen junge Menschen etwas in der Kirche bewegen wollen, jedoch ausgebremst werden, sollten verhindert werden. Da denke ich spontan an die General-Ausrede: „Das war schon immer so“, welche bestimmt jede*r schon in der eigenen Kirchengemeinde gehört hat. Oder an die eingefahrenen Regelungen unserer Kirchenoberhäupter wie beispielsweise das Zölibat. Die Bereitschaft für neue Wege wäre meiner Meinung nach eine Möglichkeit, die Begeisterung junger Menschen in der Kirche zu steigern.

Katharina Müller, Sprecherin der Verbandszeitschrift „kontakte“ der KLJB Augsburg



Was hält mich eigentlich noch in der Kirche? Da ist die erste Antwort ganz klar, die KLJB und dass ich Christ bin. Aber was noch? Was muss sich für mich ändern? Ändern muss sich für mich eine ganze Menge. Da wäre einmal die Transparenz der Kirche. Wir leben nicht mehr im Mittelalter, in dem die Kirche alles tun und lassen darf. Die Kirche muss mit maximaler Transparenz die Missbrauchsfälle lückenlos aufklären, nicht schweigen, verleugnen und abwarten. Die Zeit zum Handeln ist schon lange da und Handeln ist längst überfällig.

Genauso muss die Kirche auf ihre Gläubigen zugehen und einen längst überfälligen Wandel einläuten, der sich in Bewegungen wie Maria 2.0 und dem Synodalen Weg klar zeigt.

Die Kirche muss liberal, offen, frei und modern werden. Das heißt ganz klar auf Menschen der LGBTQ+ Bewegung zugehen und sich nicht aus Angst vor ihnen verschließen. So muss für mich der Weg in alle Ämter für Menschen jeglichen Geschlechts offen sein. Das Zölibat darf nur noch eine freiwillige Basis für Menschen im Priestertum sein, aber kein Zwang.

Dominik Dietz, Sprecher AK LÖVE, AK Glaube und Leben



Den Satz „Glauben kann ich auch ohne Kirche“ können vielleicht viele junge Menschen so unterschreiben, aber wir als KLJBler*innen erleben, wie bereichernd das Leben in der Kirche über diesen Glauben hinaus sein kann. Klimawandel, Queerness und Gleichberechtigung – das sind Themen, die für die Jugend relevant sind und zu denen sie klare Meinungen hat. Junge Leute müssen diese Themen in der Kirche wiederfinden – und sie sind alle mit der Lehre unseres Glaubens vereinbar!

Ein aktiver Einsatz für Klimaschutz und eine zeitgemäße Positionierung zu gleichgeschlechtlicher Liebe kann mit dem Gemeinschaftsgefühl, das Kirche bietet, Jugendliche wieder einen Mehrwert im Leben in der Kirche erkennen lassen. Sie muss veraltete Ansichten hinter sich lassen; solange jedoch Machtstrukturen vorherrschen, in denen Einzelpersonen Fortschritt ausbremsen können, sehe ich dafür schwarz.

Anna Lena Maier, KLJB-Diözesanvorsitzende Passau



Meiner Meinung nach muss die Kirche, um zukunftsfähig für junge Leute zu bleiben, viel offener, aktiver und ein Stück weit lebendiger werden. Dass die Jugend mit angestaubten und unverständlichen Gottesdiensten wenig anfangen kann, sollte eigentlich niemand wundern. Vielmehr muss die Kirche auch neue, kreative und vielleicht etwas „verrückte“ Angebote zulassen und vor allem auf die Jugendlichen hören, sie in ihren Lebenswelten abholen und versuchen zu verstehen.

In unserer schnelllebigen Zeit mit einem vielfältigen Freizeitangebot muss die Kirche versuchen, als Ort für die innere Einkehr einen Ruhepol zu bilden und auch die Möglichkeiten, Gemeinschaft zu erleben und sich selbst ausprobieren zu dürfen. Die Jugend muss mehr eingebunden werden, denn die Jugend ist die Kirche von morgen! Und genau deshalb muss unsere Kirche auch einen (oder mehrere) Schritt(e) auf die Jugend zugehen und Veränderungen durch die Jugend zulassen, kritischen Fragen nicht ausweichen und in einem gemeinsamen Austausch versuchen, Gewohntes zu entfernen.

Katharina Bauer, KLJB-Diözesanvorsitzende München und Freising

WARUM SOLLTEN JUNGE LEUTE NOCH IN UNSERER KIRCHE BLEIBEN?



Ich bin gerne in der katholischen Kirche. Mir ist es wichtig, in einer Gemeinschaft zu sein, mit der ich dieselben Werte teilen kann, mir diese, durch das Jahr, immer wieder bewusst mache; Dankbarkeit für Nahrung und Schöpfung, Gleichheit, Nächstenliebe, Bescheidenheit etc., und auch diese den nächsten Generationen weiterzugeben. Aber auch das Feiern von gemeinsamen Festen und Zeremonien, um Ereignisse im Leben zu feiern oder zu überwinden, wie die Taufe eines Kindes, um es in unserer Mitte und auf der Welt willkommen zu heißen, oder die Beerdigung, bei der wir uns in Trauer von unseren geliebten Angehörigen verabschieden können, uns gegenseitig Beistand leisten können und durch geregelte Abläufe an die Hand genommen werden und diese schwere Zeit nicht alleine und hilflos meistern müssen. Doch verstehe ich auch diejenigen, die mit der Kirche zaudern und an ihr zweifeln. Es gibt Missstände, die untragbar sein sollten für eine Gemeinschaft, die sich für eine bessere Welt einsetzt. Damit die Kirche sich ihre Gläubigen wirklich erhalten kann, dann sollte sie vor allem damit beginnen, die Kindesmissbrauchsfälle aufzuarbeiten und sie nicht weiter zu decken und intern zu regeln; Menschen, unabhängig ihrer Sexualität, aufzunehmen, anzunehmen und zu unterstützen, vor allem im Bezug zu ihrer Seelsorgentätigkeit; den Frauen gleichgestellte Rollen anzubieten und zu schaffen; aber auch die Bedeutung ihrer Rolle als kulturelle, künstlerische, historische und caritative Institution unserer Gesellschaft den Menschen nahebringen. Wir sollten trotz allem nicht vergessen, dass die Kirche die Armen speist, Seelsorge leistet, Alte, Kranke, Behinderte und Bedürftige versorgt und viele historische Gebäude erhält.

Maximilian Stadlmeier, KLJB-Diözesanvorsitzender Eichstätt



Das ist wohl DIE Fragen in den letzten Wochen und Monaten, in denen meine und unsere Kirche ehrlich gesagt ein miserables Bild nach außen abgibt. Und ich gebe zu, dass auch ich, der ich sogar für die Kirche arbeite, immer wieder zweifle – sei es nach der Entscheidung des Vatikans, dass homosexuelle Paare nicht gesegnet werden können, was meinem Lebens- und Glaubensverständnis nun mal zu 0,0% entspricht, oder nach dem Missbrauchsgutachten, für das das Adjektiv „geschockt“ eine milde Untertreibung ist. Also warum nicht auf und davon?! Ich denke, dass die Fehler, die das Bodenpersonal macht, in keiner Weise zu entschuldigen sind. Gleichzeitig denke ich aber auch, dass es meine und unsere Kirche braucht. Sie ist Schutz- und Zufluchtsort, Heimat, Anwältin, Interessensvertreterin und so vieles mehr. Auch wenn die gesellschaftliche Akzeptanz oder damit auch die Bedeutung schwindet, so kann ich mir unsere Gesellschaft ohne Kirche(n) nicht vorstellen. Deshalb ist es gerade Auftrag der jungen Gläubigen, die nun mal auch die Zukunft unserer Gesellschaft sind, einzutreten – für die Kirche und das Gute, das sie tut!

Johannes Stopfer, ehem. Diözesanvorsitzender KLJB München und Freising



Weil es ihr sonst so wie anderen Verbänden und Institutionen geht, welche keinen Nachwuchs gewinnen können: Sie sterben aus. Dies ist eine ganz pragmatische und logische Folge. Und eine Gesellschaft ohne Kirche(n) wäre für mich persönlich eine sehr beängstigende Vorstellung.

Zudem wäre es doch sehr schade, wenn innerhalb der Kirche nur „alte“ Einstellungen und Denkweisen einen Platz hätten. Auf die Mischung kommt es diesbezüglich an! Gewachsene Erfahrung gepaart mit jugendlicher Energie. Wenn uns diese Kombination gelingt, dann muss man sich um die Zukunft unserer Kirche eigentlich keine Sorgen machen und würde zeigen, dass Jung und Alt in ihr einen festen und vor allem auch sehr wichtigen Platz haben.

Jugendpfarrer Bernd Udo Rochna, Diözesanseelsorger der KLJB Augsburg



Ich frage mich das wie viele: Sollten sie das wirklich? Sollten junge Leute wirklich in einer Institution bleiben, in der so viel Reformationsbedarf vorhanden ist, aber sich kaum etwas verändert? Sollten junge Leute in einer Institution bleiben, in der bei einigen Dingen das Gegenteil von Werten praktiziert wird wie wir es von unserer Jugendarbeit kennen? Ich spreche von grundsätzlichen Werten wie die Gleichbehandlung aller Geschlechter oder Demokratie. Beides lässt in der Kirche zu wünschen übrig. Wieso dürfen wir mitten in unserem Rechtsstaat Deutschland immer noch nur Männer zu katholischen Priestern werden? Wieso werden die Bischöfe vom Papst ernannt und nicht demokratisch von den Gläubigen gewählt, wie es z.B. beim Altkatholizismus der Fall ist? Ich persönlich kann niemandem versprechen, dass ich noch in fünf, zehn oder zwanzig Jahren Mitglied in der katholischen Kirche sein werde. Aber: Wer soll sonst in der Kirche für Veränderungen kämpfen, wenn nicht wir junge Menschen? Wer bleibt übrig, wenn wir das (sinkende) Schiff verlassen? Es würden wahrscheinlich nur die Ewiggestrigen übrigbleiben, die die Kirche noch konservativer machen wollen. Also lasst uns alle gemeinsam für eine offener Kirche kämpfen! Ich finde aber auch: Lasst uns erkennen, wenn unser Engagement auf keine Reaktion stößt, und dann – alle für sich selbst – eigene Schlüsse daraus ziehen.

Manuel Rettner, KLJB-Diözesanvorsitzender Würzburg



Warum bist du noch in der Kirche? Hörst du keine Nachrichten? Tun dir die Opfer nicht leid? Wie kannst du dieses System noch unterstützen? So oder so ähnlich sind die Fragen, wenn man sagt, dass man immer noch Teil der katholischen Kirche ist. Es hat einen Grund, dass junge Menschen dem K in der KLJB treu bleiben wollen. Sie verbinden damit Gruppenstunden zur Vorbereitung, die Segnung des Sonnenwendfeuers und viele weitere Aktionen, die sie mit der Kirche machen. Sie gehört einfach dazu. Anstatt diese aufgrund von aktuellen Vorkommnissen zu verlassen, wollen sie eher für ihre Kirche kämpfen und diese von innen heraus verändern. Damit es ihre Kirche bleibt, mit der sie gerne arbeiten und der sie eigentlich treu sein wollen.

Andrea Friedrich, KLJB-Diözesanvorsitzende Regensburg



Was wäre die Alternative? Kirchaustritt? Jeder Mensch ist wichtig und einzigartig, trotzdem muss man sich eingestehen, dass dieses Statement nicht da ankommen wird, wo es Veränderung geben könnte. Somit bleibt mir der Gedanke: Was ist mir wichtig? Wofür stehe ich? Was hält mich und was möchte ich weitergeben? Wenn ich spüre, dass Gott mich im Herzen berührt - sei es durch die lieben Worte eines Mitmenschen, einem Sonnenstrahl im Gesicht, eine frisch aufgeblühte Blume am Wegesrand – dann habe ich etwas, was mir gut tut. Warum sollte ich mir selbst etwas Gutes nehmen aus Frust vor den Aussagen und Handlungen der Amtsträger dieser Kirche? Die Kirche sind nicht wenige Obere – die Kirche sind wir! Unser Glauben und unsere Gemeinschaft finden innerhalb der Kirche zusammen und Platz, um aufzublühen. Und wenn uns da jemand daran hindern möchte, dann gilt es, um unseren Glauben zu kämpfen. Für uns, füreinander und für Gott. Wo Licht ist, da ist auch Schatten. Aber wenn wir nicht weiterhin strahlen wollen, wird es für alle dunkler. Seid Licht und macht die Kirche zu eurer Kirche!

Johannes Theisinger, Geschäftsführer KLJB Regensburg

GEMEINSAM GEGEN HATESPEECH!



Die Gespräche zum Beschluss der KLJB-Landesversammlung „Gemeinsam gegen Hatespeech!“ setzte der KLJB-Landesvorstand weiter fort – gemeinsam mit der ELJ und BJB freuten wir uns sehr über die positive Reaktion und weitere Kontakte beim Innenministerium. Unsere Positionen werden in die politische Arbeit einfließen, vor allem das Plädoyer für eine bessere Zusammenarbeit von Staat, Medien, Justiz und Zivilgesellschaft und zum Beitrag der Jugendarbeit!



Als Arge Landjugend waren wir zum Thema Hatespeech im Gespräch mit Staatssekretär Gerhard Eck und Norbert Rademacher, Inspekteur der Bayerischen Polizei. Links: Arge-Landjugend-Sprecherin Antonia Kainz und KLJB-Landesvorsitzender Franz Wacker.

WARUM EIN AUFRUF ZUR PFARRGEMEINDERATSWAHL?

Der Landesausschuss der KLJB Bayern hat einen Aufruf zur Pfarrgemeinderatswahl am 20. März 2022 verabschiedet. Was war uns dabei wichtig?

Für die KLJB Bayern ist das Thema Jugendbeteiligung eine Herzensangelegenheit. Wir glauben daran, dass junge Menschen wichtige Impulse aussenden können für die Zukunft. Darum setzen wir uns bspw. für eine allgemeine Absenkung des Wahlalters auf 14 Jahre ein. In der Kirche ist das schon weitgehend Realität, jedenfalls bei den Pfarrgemeinderatswahlen. Aber auch hier gibt es noch vieles, was sich ändern muss: Längst nicht in allen bayerischen Diözesen ist die Beteiligung junger Menschen im Pfarrgemeinderat verpflichtend vorgeschrieben.

Als junge Kirche auf dem Land wollen wir raus aus den alten und festgefahrenen Strukturen, die immer noch Spuren einer Tradition tragen, in der Gleichberechtigung und Mitbestimmung oft nicht die höchste Priorität hatten. Bei uns in den Katholischen Jugendverbänden erleben Kinder und Jugendliche oft eine ganz andere Kirche: Eine, in der ihr Wort wichtig ist und ihre Ideen wertgeschätzt werden. Aber wir sind keine andere Kirche. Ohne uns ist Kirche nicht zu machen!

Deswegen war es uns wichtig, zum Landesausschuss im Frühjahr 2022 einen Beschluss zur Pfarrgemeinderatswahl zu fassen. Als Aufruf an alle jungen Menschen, zur Wahl zu gehen und Kirche mitzugestalten; und auch als Aufruf an „die Kirche“, junge Menschen auf allen Ebenen gleichberechtigt einzubeziehen. Wir wissen uns bestärkt durch den Synodalen Weg, von dem viele Zeichen der Hoffnung für unsere Kirche ausgehen. Auf dich kommt es an! Beweg auch du das Land und die Kirche!



Download zum Beschluss beim KLJB-Landesausschuss vom 5.2.2022: www.kljb-bayern.de/beschluesse



Michael Bruns



Sehr gutes Gespräch zum Beschluss „Zehn Forderungen der KLJB für ein besseres Klimaschutzgesetz in Bayern“ mit Staatsminister Thorsten Glauber (FW). Als ehemaliger Diözesanvorsitzender der KLJB Bamberg hatte er ein offenes Ohr für unsere Forderungen als Landjugend und ist zu weiteren Gesprächen immer bereit.



„Landtag live 2022“ mussten wir vom März auf den 10.-14. Oktober 2022 verschieben - immerhin aber konnte zusammen mit der Kolpingjugend Bayern ein kleines „Mini-Landtag-live“ als Austauschtreffen im Hofbräukeller stattfinden. Herzlichen Dank an alle Beteiligten, hier links MdL Manfred Eibl (FW) und rechts Barbara Becker (CSU) mit Antonia Kainz und Daniela Kirchmeier.



NEUES FÜR DIE PRAXIS!

Werkbriefe der KLJB Bayern auch 2022 wieder mit spannenden Themen am Start

Wie in jedem Jahr hat die KLJB Bayern auch für 2022 wieder einige Veröffentlichungen geplant. So entsteht aktuell ein Werkbrief zum wichtigen Thema **„Feminismus“**, der die Rollen von Frauen in Kirche und Gesellschaft beleuchtet und dabei vor allem darauf aufmerksam machen will, wie Frauen in allen Bereichen gefördert werden können. Denn Gleichberechtigung ist uns als Landjugend ein Herzensanliegen – gerade auch in der Kirche! Natürlich gibt es dazu wieder jede Menge Methoden und Praxistipps für die Jugendarbeit. Mit einer Veröffentlichung im Juli ist zu rechnen.

Im Herbst 2022 kommt dann wie gewohnt der „KLJB-Doppelpack“ daher: Zwei Werkbriefe zu ganz unterschiedlichen Themen, beide sehr relevant für die Arbeit vor Ort. Zum einen haben wir das Thema **„Öffentlichkeitsarbeit in der Jugendarbeit“** auf dem Programm, denn auch in der Gruppenstunde und für die Ortsgruppe wird die Arbeit mit Social Media und Co immer wichtiger. Wer hat sich nicht schon mal gefragt, wie man die Fahnenweihe richtig bewirbt und dann auch noch gute Fotos davon schießt? Das alles und noch viel mehr erfahrt ihr im November diesen Jahres. Parallel dazu legen wir auch unseren großteils vergriffenen Methodenwerkbrief **„Geistreich und Lebensnah“** wieder auf, der die unterschiedlichsten Gottesdienst- und Impulsideen entlang des Kirchenjahres bietet.

Zu Weihnachten können sich vor allem Eltern und ihre Kinder auch wieder auf eine **Weihnachts- und Adventsgeschichte** freuen, in der die Geburt Christi kindgerecht und kreativ vermittelt wird. Beinahe schon ein Klassiker ist unser **Adventskalender**, der auch heuer wieder mit kreativem Format und alltagsgerechten Impulsen aufwartet – fair, nachhaltig und ganz ohne Schokolade.

Natürlich könnt ihr das alles einfach auf www.landjugendshop.de kaufen; oder ihr schließt ein Abo ab, dann bekommt ihr die Werkbriefe direkt nach Erscheinen einfach nach Hause geschickt. Es lohnt sich, mit der KLJB fit zu bleiben für die Jugendarbeit!

Diese Publikationen jetzt auch digital erhältlich

(er)wachsen im Glauben

Glauben. Leben. Feiern.
Downloadversion 7,00 Euro



Gut(es) Leben

Impulse aus Lateinamerika und Bayern
Downloadversion 7,00 Euro



Abenteuer Synodalität

Konkret. Kirche. Leben.
Downloadversion 7,00 Euro

IDEENreich für Nachhaltigkeit

Lesen. Lernen. Leben.
Downloadversion 7,00 Euro



Kann ich das? Will ich das? Darf ich das?

Gottesdienste kreativ gestalten
Downloadversion 7,00 Euro

Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.

Ergebnisse und Impulse
Downloadversion 9,00 Euro

Bestelladresse: www.landjugendshop.de
Zahlungsweise: PayPal

METHODE:

SEELENZUCKERL IM ALLTAG ENTDECKEN

ZIEL Mit offenen Augen durch den eigenen Alltag und das eigene Umfeld gehen und wahrnehmen und entdecken, was mir den Alltag versüßt, was ist ein Zuckerl für meine Seele ist, weil ich dankbar bin, weil es Kraft gibt, weil ich dadurch Gott im Alltag entdecke.

PERSONEN In einer Gruppe, aber auch als einzelne Person

MATERIAL

- Smartphone
- evtl. Postkarte „Seelenzuckerl“

Einstieg

Der Begriff **SEELENZUCKERL** wird entweder anhand einer Postkarte oder durch den Schriftzug eingeführt.

Die Gruppenleitung motiviert die Teilnehmenden gemeinsam zu überlegen, was der Begriff bedeutet.

Ein Zuckerl für die Seele, etwas was das Leben versüßt, was einem Kraft und Energie gibt, was ein Lächeln hervorruft.



Bild: Sophie https://instagram.com/sophiebd_df

Challenge

Jeder*r sucht in der kommenden Woche ein bis zwei Seelenzuckerl in seinem Alltag. Wie geht das?

Seelenzuckerl im Alltag entdecken heißt:
Ich nehme aufmerksam mein Umfeld wahr.
Ich achte auf manche Kleinigkeit.
Ich überlege, was mich gerade dankbar und glücklich macht.
Ich halte in einem Foto einen Ausschnitt des Momentes fest.

Geh heute und die nächsten Tage mit offenen Augen durch deinen Alltag!

Lied: Momentensammler <https://kljb.click/momentensammler>

In der kommenden Woche werden die Momente miteinander geteilt und gemeinsam wertgeschätzt. Jede*r zeigt oder teilt seine „Seelenzuckerl-Momente“ und erzählt mit ein paar Sätzen, was das Besondere, das Seelenzuckerl war.

Die Gruppe schließt mit einem Gebet

Danke Gott
für die vielen Momente in meinem Leben,
die mich dankbar machen,
die besonders sind,
die mir Energie schenken.
Danke Gott, dass du dabei bist.
Amen.

NACHGEFRAGT IM EHRENAMT!



Der AK Baum (Bildungsarbeit und mehr) der KLJB Augsburg hat seit Beginn des Jahres eine neue Sprecherin:

Julia Spornitz.
Alter: 21
Ortsgruppe: Oettingen
Funktion in deiner OG: Vorstand der Kreisrunde Nördlingen
Beruf: Auszubildende zur Raumausstatterin

Was begeistert dich am AK Baum?

Am meisten begeistern mich die Leute, die im AK Baum mitwirken. Alle sind immer gut drauf, arbeiten produktiv und gewissenhaft an tollen Projekten und Veranstaltungen. Und das auch in Zeiten von Corona! Es ist immer wieder faszinierend, mit wie viel Engagement alle mitmachen und ich bin sehr froh ein Teil dieses Arbeitskreises zu sein.

Welchen Schwerpunkt möchtest du beim Baum legen?

Was soll der Baum in Zukunft machen? Am aktuellen Programm des AK Baum möchte ich eigentlich nichts verändern, da ich alle Veranstaltungen, Workshops, Projekte usw. schon unglaublich gut finde! Es ist nur wichtig, die Themen aktuell zu halten und sich stets neue und spannende Dinge zu überlegen. Denn nur so schaffen wir es, unsere Inhalte für alle interessant zu gestalten, damit der Baum auch in Zukunft weiterhin unterstützt wird.

Wenn alles grenzenlos (Finanzen, Corona etc.) denkbar und möglich wäre, welche(s) Baum-Veranstaltung/-Projekt würdest du gerne umsetzen?

Die politischen Bildungsfahrten sind meiner Meinung nach ein absolutes Highlight, bei dem man viel Neues lernen kann, und der Spaß definitiv auch nicht zu kurz kommt. Die Welt und vor allem Deutschland hat in jeder Hinsicht so viel zu bieten. Daher erhoffe ich mir, dass der Baum auch in Zukunft weitere Bildungsfahrten umsetzt!



Welche drei Wünsche hättest du an die Wunschfee?

Zuerst wünsche ich mir, dass der AK Baum endlich wieder das Relax-Wochenende am wunderschönen Kienberg veranstalten kann. Außerdem wünsche ich mir viele neue Mitglieder für die KLJB, wir brauchen engagierten Nachwuchs! Und zuletzt wünsche ich mir ganz viel Erfolg für alle Veranstaltungen, die für die kommenden Jahre so geplant sind!



Fragen: Eva Djakowski

Auf den Spuren der Weißen Rose

Der Weiße-Rose-Aktionstag der KLJB München und Freising ist nach einem Jahr coronabedingter Pause am 3. März 2022 zurückgekehrt!



Ausgestattet mit Lunchpaketen, Laufzettel und ÖPNV-Ticket waren die Gruppen auf den Spuren der Weißen Rose durch München unterwegs.

Der AK PuLko, der pastorale Arbeitskreis der KLJB München und Freising, veranstaltete traditionellerweise am Donnerstag nach dem Aschermittwoch den Aktionstag zu Ehren der Weißen Rose, deren Mitglieder die Vorbilder des Diözesanverbandes sind. Und auch in diesem Jahr fand der Tag großen Anklang: Rund 70 Teilnehmer*innen in acht Gruppen aus der ganzen Erzdiözese und sogar eine Gruppe aus dem benachbarten Bistum Augsburg waren mit dabei. Die Gruppen machten sich auf den

Weg quer durch München, auf dem sie die unterschiedlichsten Stationen aus dem Leben und Wirken der Mitglieder der Weißen Rose besuchten.

Am Geburtshaus der Geschwister Scholl, der Ludwig-Maximilians-Universität, dem Justizpalast, am Friedhof am Perlacher Forst und an vielen weiteren Stationen wurden Fragen beantwortet und dadurch Geschichte und Zivilcourage greif- und erlebbar gemacht. Ausgestattet mit Laufzettel, ÖPNV-Ticket und Lunchpaketen waren die Gruppen, die den Tag fast alle als Teil der Firmvorbereitung nutzten, vier bis fünf Stunden auf den Spuren der Weißen Rose unterwegs. Die KLJB München und Freising freut sich über das ungebrochene Interesse am Weiße-Rose-Aktionstag, der in der Zwischenzeit zum 15. Mal in 15 Jahren stattfand!



Johannes Stopfer

1,5° und es wird noch heißer – Klimapolitik heiß diskutiert

... unter diesem Motto fand vom 18.-20. März die hybride Frühjahrs-DV der KLJB München und Freising in Josefstal am Schliersee statt.



Am Freitagabend kam es im ersten Studienteil zu einer hitzigen Podiumsdiskussion verschiedener Gruppierungen zum Thema Klimapolitik. Nach viel Austausch über dieses Thema leitete der Wahlausschuss den nächsten Programmpunkt ein und lud nach dem Ende des Studienteils zu einem gemeinsamen Spieleabend. Am Samstagmorgen begann der zweite Studienteil mit Workshops rund um Klimapolitik.



Beim anschließenden Konferenzteil gab es nicht nur zwei neue Anträge, sondern es wurde auch das Motto des diesjährigen Pfingsttreffens verkündet: „Guade oide neie Zeit“.

Abends feierten wir einen Wortgottesdienst, gefolgt von der EFEU-Förderpreis-Preisverleihung, bei welcher KLJBler*innen für die innovativen Projekte gedankt wurde, die sie auf die Beine gestellt hatten.

Im Laufe des Sonntagvormittags wurde sowohl der Antrag zur neuen AG Inklusion beschlossen als auch der Antrag zum geplanten „Intercambio 2023“. Außerdem wurde die Delegation für die Landesversammlung wie auch ein neues Wahlausschussmitglied gewählt.

Zum Ende dieses Wochenendes lässt sich sagen, dass die KLJB heiß diskutierten Themen nähergekommen ist und mit neuen Perspektive zur Klimapolitik nach vorne schauen kann.



Maria Rieger

WAS MÖCHTEST DU ÄNDERN IM PFARRGEMEINDERAT?

Am Sonntag, den 20. März, war in ganz Bayern Wahltag – alle katholischen Pfarrgemeinden wählten den Pfarrgemeinderat – und wahlberechtigt waren alle schon ab 14 Jahren, eine alte jugendpolitische Forderung der KLJB auch für alle anderen Wahlen! In ganz Bayern fanden sich auch junge Leute, die oft als Einzige, manchmal aber auch gleich zu mehreren, nun im Pfarrgemeinderat die Zukunft unserer Kirche gestalten wollen. Wir haben nachgefragt, was ihre Ziele und Motivationen sind.

1 Was war deine Motivation zu kandidieren? 2 Was möchtest du ändern? 3 Wie viel Jugend gibt es in eurem Pfarrgemeinderat?

1 Ich möchte mich für eine lebendige Pfarrgemeinde engagieren und jüngeren Menschen zeigen, dass die Kirche nicht nur etwas für „alte Leute“ ist.

2 Zum einen würde ich gerne Aktionen und Angebote, die durch Corona etwas eingeschlafen sind, wieder aufleben lassen, und zum anderen sind mir transparente Entscheidungen und das Einbeziehen der Pfarrgemeinde wichtig.

3 Bisher gibt es schon einiges an Jugend und nach der Wahl hoffentlich noch mehr!



Thomas Liebold, KLJB Seubersdorf, Diözesanverband Eichstätt

1 Meine Motivation für den PGR zu kandidieren, erfolgte, weil ich bereits zwei Amtsperioden im PGR Nittenau mitgestalten durfte und diese Arbeit mir sehr viel Freude machte. Darum probiere ich es gerne ein drittes Mal wieder.

2 Ich möchte wieder jungen Menschen zeigen, wie schön und wertvoll doch der Glaube ist. Auch inmitten der Krise der katholischen Kirche ist es doch wichtig, die Menschen nicht einfach so ziehen zu lassen, sondern sie mitreißen, ja, sie in die Pfarrei miteinzubinden.

3 In unserem Pfarrgemeinderat sind wir momentan fünf junge engagierte Menschen und das finde ich persönlich schon eine sehr beeindruckende Zahl. Ich arbeite gerne mit diesen sympathischen Leuten zusammen und es macht immer wahnsinnig viel Spaß.

Christian Schwandtner, KLJB Nittenau, Diözesanverband Regensburg



1 Bei uns war leider sehr wenig Bereitschaft im Ort vorhanden, was die Kandidatur anging, und da ich als Ortsvorsitzende der KLJB-Ortsgruppe eh schon sehr viel in die Arbeit des PGR eingebunden war, hab ich beschlossen, einfach selbst zu kandidieren, um auch die Möglichkeiten und die Sicht auf die Landjugend und den PGR im Ort besser mitgestalten zu können.

2 Ich möchte gerne die Sicht (besonders der Jugend) auf den PGR und die Kirchengemeinde vor Ort zum Positiven verändern. Denn auch wenn die katholische Kirche im Ganzen viele Fehler hat und ein Wandel dringend nötig ist, darf man nicht vergessen, dass in den Gemeinden sehr viel wertvolle und gute Arbeit von Seelsorger*innen und Ehrenamtlichen geleistet wird, die unser Dorfleben sehr bereichert. Und hier braucht es Leute, die sich auch in schwierigen Zeiten bereitstellen, den nötigen Wandel durchzuziehen, aber auch die bisherige Arbeit wertschätzen können.

3 Bei uns ist die Jugend bisher nicht schlecht eingebunden in den PGR, wir wurden als KLJB-Ortsgruppenvorsitzende lose miteinberufen und konnten uns soweit integrieren, wie wir wollten. Jetzt gibt es zum ersten Mal seit Längerem wieder zwei Kandidat*innen unter 25, die als gewählte Mitglieder dann schon einen anderen Status einnehmen werden.

Zoe Maier, KLJB Truchtlaching, Diözesanverband München und Freising



1 Aktiv das Pfarrleben mitzubestimmen und bei kirchlichen Events mittendrin sein, die Gemeinschaft der Landjugend in das nächste Gremium zu überführen und die Ansichten der jüngeren Generation zu vertreten.

2 Nach einem hoffentlich zeitnahen Ende der Beschränkungen eine jugendfreundlichere und moderne Art des Gottesdienstes zu feiern.

3 Die jüngsten Kandidat*innen für die PGR-Wahl sind knapp 40 Jahre und älter, die Jugend wird im Pfarrgemeinderat indirekt über die eigenen Eltern oder über Kontakte durch andere Vereine vertreten. Allerdings gibt es hierdurch auch kurze Amtswege und man hilft sich zwischen den Gruppierungen natürlich auch untereinander.

Lukas Schölzig, KLJB Gscheidt, Diözesanverband Passau



1 Da schon viele Verwandte von mir im Pfarrgemeinderat oder der Kirchenverwaltung aktiv waren und auch ich mich gerne engagiere, habe ich überlegt, ob das für mich nicht auch etwas wäre. Drei andere junge Menschen aus meiner Pfarrei und ich versuchen im Moment die KLJB-Ortsgruppe neuzugründen, da ist es wichtig gut vernetzt zu sein. Einer aus der Gruppe hat mich dann gefragt, ob ich mich denn nicht für den Pfarrgemeinderat aufstellen lassen möchte, er könne sich das bei mir gut vorstellen. Das hat mich dann endgültig motiviert.

2 Ich möchte den Firmlingen und den anderen Jugendlichen in meiner Pfarrei zeigen, wie die jungen Menschen in der Kirche in Deutschland denken und dass kirchliche Jugendarbeit durchaus cool sein kann und so viel mehr ist als Gottesdienste und Beten. Mein Traum wäre es ein aktives Pfarreileben für Jugendliche mitzugestalten und eine neue aktive KLJB-Ortsgruppe aufzubauen.

3 In unserem Pfarrgemeinderat war die Jugend in den letzten Jahren immer gut vertreten. Es waren immer ein bis zwei junge Menschen Anfang/Mitte 20 hineingewählt worden, die meistens als Ministrant*innen oder in der KLJB aktiv waren.

Ludwig Zehetner, KLJB Traunstein, Diözesanverband München und Freising



1 Für mich ist es jetzt schon die zweite Amtszeit im Pfarrgemeinderat und es war klar, dass ich nochmal kandidieren werde. Ich finde wichtig, dass auch die Landjugend eine Stimme in diesem Gremium hat und sich bei der Gestaltung des Lebens in der Pfarrei auf verschiedenen Ebenen einbringen kann. Wir dürfen nicht nur immer meckern, was uns nicht gefällt, sondern müssen aktiv versuchen, die Jugendlichen und jungen Erwachsene wieder mehr in die Gemeinschaft miteinzubeziehen.

2 Früher wurden wir bei vielen Entscheidungen übersehen oder erst hinterher gefragt, was natürlich oft für Unmut in unserer Ortsgruppe gesorgt hat. Durch meine Mitgliedschaft im Pfarrgemeinderat möchte ich erreichen, dass wir in Veränderungen und neue Projekte von Anfang an eingebunden werden und dabei auch ein Mitspracherecht haben. Ich denke, davon können alle nur profitieren, da wir nicht nur kritisch hinterfragen, sondern auch mit Engagement an die Sache herangehen und frischen Wind in so manche Aktion bringen.

3 In der letzten Wahlperiode war ich das einzige Mitglied, das aus einer Jugendgruppe kam. Aktuell kandidieren allerdings auch Vertreter*innen von den Ministrant*innen und anderen Jugendgruppen. Ich bin gespannt auf die Zusammenarbeit und darauf, was wir jungen Menschen alles erreichen können.

Alexandra Schmid, KLJB Schöllnach, Diözesanverband Passau



AUF WIEDERSEHEN – DANKE JULIA UND MARIA!

Zu Beginn des Jahres 2022 prägen gleich drei Verabschiedungen die Landesebene der KLJB: Beide starken Frauen aus unserer Leitung verlassen Landesstelle und Landesvorstand: Landesgeschäftsführerin Maria Stöckl schied bereits zum Januar aus, Julia Mokry konnte noch eine Zeit lang bis 28. Februar 2022 im Übergang zu ihrer neuen Stelle beim Erzbistum München und Freising ihren Dienst als KLJB-Landjugendsseelsorgerin beenden.

Erste Abschiedsworte vor der feierlichen Verabschiedung am Samstag 29. Mai 2022 bei der KLJB-Landesversammlung im Kloster Roggenburg kommen von den ehrenamtlichen Landesvorsitzenden Stefan Gerstl und Franz Wacker.

Liebe Julia,

du hast die letzten Jahre das Land und vor allem das K in der KLJB Bayern bewegt. Du hast jungen Christ*innen wieder gezeigt, wie schön es ist, einen Gottesdienst, eine Andacht vorzubereiten, obwohl es sicherlich nicht deren erster war. Danke, danke dafür, für deine Freude, deine Leidenschaft und dein Augenöffnen, um unseren Glauben neu zu gestalten, wahrzunehmen und zu leben.

Darüber hinaus hast du in deiner Verantwortung für den Landjugendshop, deine Kreativität und Neugierde, Neues zu versuchen und dich darin einzuarbeiten, eingesetzt, um die Attraktivität des Shops und dessen Zugänglichkeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Für dich, für deine Fürsorge für uns Ehrenamtliche, aber auch den Hauptamtlichen gegenüber ein herzliches Vergelt's Gott. Ich wünsche dir für deine Zukunft, dass du dir dich behältst. Auf ein Wiedersehen!

Liebe Grüße, Stefan Gerstl

Liebe Maria, lieber Buddy!

Ich erinnere mich sehr gerne und gut an unseren Eröffnungswalzer in Regensburg. Klare Haltung, Führungsstil und immer ein Lächeln im Gesicht.

Genau das macht dich aus, liebe Maria. Du hast in den letzten Jahren die KLJB, die KLJB Bayern, die Landesstelle und ganz viele Personen mitgeprägt.

Egal wie absurd, wie verrückt, wie kompliziert, man fand bei dir immer ein offenes Ohr. Immer eine Mitstreiterin für Ideen, für Spinnereien. Man musste aber auch damit rechnen, dass du nicht zu allem „Ja und Amen“ sagen wirst, sondern, dass da gegebenenfalls auch ein „Franz, vergiss es“ kommen kann. Offenheit, Ehrlichkeit und Respekt waren in der Arbeit mit dir immer als Grundsteine gesetzt und man konnte sich sicher sein, dass egal wie intensiv und hitzig die Diskussion in der Sitzung sein konnte, dass man gleich danach wieder gemeinsam lachend einen Kaffee trinken konnte.

Liebe Maria, danke für deine Arbeit, deine Leidenschaft, deine Liebe für die KLJB!
Nur das Allerbeste für die kommende Zukunft und vergiss nie: **Auf Dich kommt es an!**

Ich freu mich schon auf den nächsten Kaffee mit dir, liebe Grüße,

Dein Buddy
Franz Wacker



DANKE THERESA!

Zum 31. März 2022 verlässt auch die Bildungsreferentin Theresa Schäfer nach fünf Jahren die Landesstelle, um eine neue Leitungstelle bei der Schule für Dorf- und Landentwicklung im Kloster Thierhaupten anzutreten. Therasas Arbeit in der Landesstelle war lange verknüpft mit der Fertigstellung und professionellen Präsentation der großen Landjugend-Forschungsstudie „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“

Sie hat ebenso große Verdienste bei der Bildungsarbeit mit Ehrenamtlichen im AKIS (AK Internationale Solidarität) wie bei der HITZefrei-Radltour im Sommer 2021 oder der organisatorischen Verantwortung für die Werkbriefe der Landjugend, etwa zuletzt zum Thema „Gutes Leben/buen vivir“. Auch in der fachlichen Arbeit zum Thema Ländliche Räume etwa im Bündnis „Das bessere LEP“ hat sie die KLJB Bayern ganz hervorragend vertreten und war einfach eine immer von der Landjugendarbeit begeisterte und im Team voll motivierte Kollegin.

Danke Theresa, du hast wirklich das Land bewegen können und wirst das gewiss auch weiter tun!

Heiko Tammena



OSTERN STEHT FÜR ZUVERSICHT.

Als wäre Corona nicht schon genug, beschäftigt uns dieser Tage auch noch der Krieg in der Ukraine. Da fällt es nicht leicht, optimistisch und zuversichtlich zu bleiben.

Wie können wir also in schwierigen Umständen nicht nur überleben, sondern erfüllt leben? Dazu brauchen wir eine Haltung zur Krise, die hinsieht und die ernst nimmt. Aus dieser Haltung heraus können wir ein Handeln entwickeln, welches uns befähigt, das zu tun, was man tun kann. Hierfür braucht es eine Kraft der Zuversicht, die nichts beschönigt und dennoch Mut gibt, unser Leben und unsere Zukunft zu gestalten.

Auch Ostern handelt von einer Krise. Jesus machte sich bewusst, was mit der Kreuzigung auf ihn zukam. Er nahm es sehr ernst. Und anstatt zu flüchten, nahm er es ernst und fand seine Haltung zu handeln. Und dies im Angesicht des nahenden Todes. Und ganz entscheidend ist dabei, dass die Ostergeschichte nicht mit dem Tod endet, sondern mit der frohen Botschaft der Auferstehung aufzeigt, dass auch aus der Krise etwas Neues entsteht.

So feiern wir an Ostern mit der Auferstehung das Leben, das weiter geht als der Tod. Ostern gibt uns einen Schub an Mut, Hoffnung und Lebensfreude. Ostern steht für Zuversicht.

Sebastian Petry

